



## LESE-ANDACHT FÜR SONNTAG, 28. JUNI 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

zur Zeit müssen wir auf vieles verzichten – oder tun es noch, weil die letzten Wochen uns verunsichert haben. Dazu gehört auch, dass wir nicht in gewohnter Weise Gottesdienst feiern. Selbst, wenn unsere Kirche keine Baustelle wäre, würden wir wegen der geltenden Einschränkungen zur Zeit andere Wege gehen. Wir feiern stattdessen an bestimmten Sonntagen open air – oder, sollte es dann stark regnen, am Telefon. Mit den Leseandachten möchten wir Ihnen eine weitere Möglichkeit eröffnen.

Nehmen Sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

*Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap*

---

**Lied Gesangbuch Nr. 289: „Nun, lob mein Seel, den Herren“**  
unterbrochen mit Versen aus Psalm 103

Psalm 103,1-5

*Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich*

*krönst mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.*

1. Nun lob, mein Seel, den Herren,  
was in mir ist, den Namen sein.  
Sein Wohltat tut er mehren,  
vergiss es nicht, o Herze mein.  
Hat dir dein Sünd vergeben  
und heilt dein Schwachheit groß,  
errett' dein armes Leben,  
nimmt dich in seinen Schoß,  
mit reichem Trost beschüttet,  
verjüngt, dem Adler gleich;  
der Herr schafft Recht, behütet,  
die leidn in seinem Reich.

Psalm 103,8-10:

*Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.*

2. Er hat uns wissen lassen  
sein herrlich Recht und sein Gericht,  
dazu sein Güt ohn Maßen,  
es mangelt an Erbarmung nicht;  
sein' Zorn lässt er wohl fahren,  
strafft nicht nach unsrer Schuld,  
die Gnad tut er nicht sparen,  
den Schwachen ist er hold;  
sein Güt ist hoch erhaben  
ob den', die fürchten ihn;  
so fern der Ost vom Abend,  
ist unsre Sünd dahin.

Psalm 103,11-13:

*Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom*

*Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.*

5. Sei Lob und Preis mit Ehren  
Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist!  
Der wolle in uns mehren,  
was er aus Gnaden uns verheißt,  
dass wir ihm fest vertrauen,  
uns gründen ganz auf ihn,  
von Herzen auf ihn bauen,  
dass unser Mut und Sinn  
ihm allezeit anhangen.  
Drauf singen wir zur Stund:  
Amen, wir werden's erlangen,  
glaubn wir von Herzensgrund.

## **Predigt**

Liebe Leserin, lieber Leser,

„...Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“

Kennen Sie diese Szene?

Kommt Sie Ihnen bekannt vor?

Kein Kinofilm, könnte aber gut aus einem stammen.

Eine so bekannte Szene aus einer vertrauten Geschichte – für viele.

In der Bibel steht sie.

Bis zu diesem Wiedersehen geschieht vieles.

Trennung – Trauer – Aufbruch – Sich aus den Augen verlieren –

Verlust – Aufbruch – Himmelhoch jauchzen – sich selbst verlieren –

tiefer Fall – Scham – In-sich-gehen – sich sehnen – Aufbruch –

Ungewissheit – Rückkehr.

Bekannt ist die Geschichte unter dem Titel „Der verlorene Sohn“.

Hier ist sie noch einmal:

Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er beehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

(Lukas-Evangelium 15,11b-24; Martin Luther 2017)

„...Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“

Das ist die Schlüsselszene.

Nach vielen Umwegen kommt der Sohn nach Hause.

Ungewiss, was ihn dort erwartet.  
Ungewiss, ob ihn jemand erwartet, erkennt und aufnimmt.  
Ja, die Familie hat den einen Sohn verloren geglaubt.  
Was für ein Jammer.  
Vielleicht hatten sie Nachrichten erhalten,  
wie es ihm erging.  
Die Nachrichten waren nicht gut, beunruhigend.  
Ihr Sohn, er schien verloren.  
Verloren in der Welt,  
verloren an vermeintliche Freunde,  
er hatte sich selbst verloren.  
Von daher ist der Titel dieser Geschichte verständlich.  
Doch legt er für mich das Augenmerk auf die falsche Stelle.  
Viel wichtiger ist in meinen Augen die Reaktion dessen,  
der den Sohn als erstes sieht und erkennt.  
Es „jammert“ den Vater.  
In diesem alten Wort schwingt beides mit.  
Der Jammer um das eigene Kind.  
Schmerzlich werden Mutter und Vater ihr Kind vermisst haben.  
Auch heute spüren Mütter und Väter die Sehnsucht nach ihren  
Kindern.  
Manche so sehr, dass es weh tut.  
Es „jammert“ den Vater.  
Das andere ist:  
Es regt sich in ihm.  
Es trifft ihn, es berührt ihn nicht nur oberflächlich,  
sondern rührt ihn an.  
Eine Regung von Mitleid und Erbarmen.  
Die Freude ist erst später dran.  
Jetzt geht um Sympathie, um mitleiden.  
Eigentlich hätte der Vater bleiben können, wo er war.  
Nichts hätte ihn Bewegung versetzen müssen.  
Der Sohn hätte zum Vater kommen müssen.  
Doch den Vater jammert es.

Er lässt alles stehen und liegen,  
alles andere tritt in den Hintergrund,  
nur dem Sohn entgegenlaufen, ihn in die Arme nehmen.  
In der Regung beginnt das Erbarmen,  
in jedem Schritt auf den Sohn zu wird sie sichtbarer,  
die offenen Arme, die Berührung, die Umarmung:  
Ankommen, Heimkommen, Willkommen, Erleichterung.  
Der Vater steht für Gott.  
Gott jammert es.  
Gott lässt sich berühren,  
davon wie es um Menschen steht.  
Das lässt ihn nicht kalt.  
Es jammert ihn.  
Und so macht er sich auf den Weg zu ihnen.  
Läuft ihnen entgegen, breitet seine Arme weit aus.  
Große Freude stellt sich ein.  
Beim Vater.  
Bei Gott, wenn sich Menschen bei ihm wiederfinden.  
Große Freude stellt sich ein.  
Beim Sohn, bei den Umstehenden.  
Dass sein Bruder sich nicht freut, ist eine andere Geschichte.  
In dieser Geschichte wird gefeiert und gesungen.  
Bei so viel Güte und Erbarmen kann ich auch nur feiern, singen,  
Gott loben und mich immer wieder daran erinnern lassen, nicht zu  
vergessen, was Gott mir Gutes tut.  
Amen.

**Lied: Lobe den Herrn, meine Seele nach Psalm 103,1-13**  
(Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch Nr. 14)

*Refrain:*

*Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. Was er  
dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. Lobe, lobe den  
Herrn,*

*lobe den Herrn, meine Seele. Lobe, lobe den Herrn,  
lobe den Herrn, meine Seele.*

1. Der meine Sünden vergeben hat,  
der mich von Krankheit gesund gemacht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen: *Refrain*

2. Der mich im Leiden getröstet hat,  
der meinen Mund wieder fröhlich macht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm  
ewiglich singen: *Refrain*

3. Der mich vom Tode errettet hat,  
der mich behütet bei Tag und Nacht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm  
ewiglich singen: *Refrain*

4. Der Erd und Himmel zusammenhält,  
unter sein göttliches Ja-Wort stellt,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm  
ewiglich singen: *Refrain*

Gebet

Barmherziger Vater,  
du suchst, was verloren ist.  
Du lässt dich berühren davon, wie es Menschen geht.  
In der Coronakrise,  
in den Krisengebieten auf dieser Welt.  
Du lässt dich berühren  
von Menschen, wenn sie harte und kalte Herzen haben  
oder gebrochene und verletzte  
oder vor Liebe übersprudelnde.  
All das berührt dich,  
weil die Menschen dir am Herz liegen.

Barmherziger Vater,  
du suchst, was verloren.  
Du gibst uns Menschen nicht verloren.  
Deine offenen Arme sind weit ausgespannt.  
Schenke uns den Mut,

uns in ihnen zu bergen,  
auffangen zu lassen.

Und alles, was uns auf dem Herzen liegt,  
vertrauen wir deiner Barmherzigkeit an,  
wenn wir mit Jesu Worten beten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser täglich Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsre Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Gott segne dich und Gott behüte dich.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

---

Kontakt:

Pn. Silke Raap / P. Christian Raap  
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Telefon: 048 41 - 43 86

Mail: [silke.raap@kirche-nf.de](mailto:silke.raap@kirche-nf.de)